

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 7. Ratibor den 22. Januar 1834.

## Vermischtes.

Mehrere Thatsachen, sagt ein englisches Blatt, erweisen den praktischen Nutzen der neuen Nordpolreisen auf einleuchtende Weise. Man hat alle Ursache zu glauben, daß wenn diese Reisen nicht unternommen worden wären, der Wallfischfang, der ein Kapital von mehr als einer Million *Pfund Sterling* in Bewegung setzt, und eine bedeutende Menge von Matrosen ernährt und bildet, für England verloren seyn würde. Seit einigen Jahren ist in den Sitten und Gewohnheiten dieser unerschrockenen Leute, welche den englischen und schottischen Schiffshebern und Seeleuten die Straße nach den arktischen Meeren öffneten, eine große Veränderung vorgegangen. Als dieser Fang seinen Anfang nahm, waren die Wallfische so gar nicht wild, daß man sie in den Golfen und Buchten von Spitzbergen fand, wo man Hunderte derselben ohne alle Mühe fing. Nach wenigen Jahren aber hatte man sie durch die unter ihnen angerichtete Niederlage nach fernen Strichen verschreckt, wo sie, weit

von den Küsten, das hohe Meer gewannen. Der unermessliche Ocean bot ihnen aber keinen Zufluchtsort gegen die Nachstellungen ihrer Feinde, denn man verfolgte sie so eifrig, daß nur allein die Holländer binnen wenigen Jahren mehr als 50,000 fingen. Immer vor ihren Verfolgern fliehend, suchten sie endlich längs der ewigen Eislinie Schutz, von der Scoresby in seinem berühmten Werke spricht. Hier hat man in einem Jahre ungefähr 1400 Stück gefangen. Der ewigen Verfolgung endlich müde, zogen sie sich in die ewigen Eisregionen zurück, wohin selbst die unerschrockensten Jäger nicht zu dringen wagten. Die Folge hiervon war, daß der grönländische Fang, der ehemals in dem Meere betrieben wurde, das Grönland von Spitzbergen trennt, jetzt ganz aufgehoben wurde, und daß dieser Handelszweig sich endlich ganz verloren haben würde, wäre Capitän Ross auf seiner ersten Reise nicht durch die Eismassen gedrungen, welche die Einfahrt der Baffinsbai so schwierig machen, und hätte er den Wallfischfängern nicht jene



großen noch undurchforschten Meere geöffnet, in denen diese ungeheuern Cetaceen in großer Anzahl beisammen leben. Der nördlichste Theil der Baffinsbai, die Meerenge von Lancaster ic. ic. sind jetzt bedeutende Fischerstationen, und alle diese Gegenden sind von den neuern Seefahrern entdeckt oder doch wenigstens untersucht worden. Sie haben minder kühnen Abentheuern den Weg gebahnt, haben ihnen gezeigt, daß es in jenen Meeren Wallfische im Ueberfluß giebt, haben die Eischranke durchbrochen, die von der Baffinsbai an noch nie überschritten worden war, und die Küsten und Landungsplätze so genau beschrieben, daß nachkommende Reisende des größten Theils der sonstigen Gefahren enthoben sind. Die Kosten der Entdeckungsreisen sind bereits reichlich vergütet, der Erweiterung geographischer Kenntnisse und des Genies, die die Wissenschaften überhaupt von ihnen zogen, gar nicht einmal zu gedenken.

## Anecdoten aus Immermann's Reisejournal.

### 1.

Ein Offizier führte wegen eines Dienstpferdes einen Prozeß. Er wollte selbiges durchaus als Dienstpferd betrachtet wissen und hatte sich in den Kopf gesetzt, daß ihm deswegen die Kostenfreiheit gebühre. Wiederholentlich abgewiesen, kam er endlich mit einer sehr gelehrten Vorstelllung ein, worin

er zum Schlusse sagte: „Aus allen diesen Gründen folgt, auf Ehre, daß gegenwärtiger Prozeß reglemantmäßig als fürsüßliches Dienstpferd behandelt werden muß.“

### 2.

(Betreffend eines Nachtwächters der abgesetzt werden sollte, weil er sich dem Trunke und sonstigen Unregelmäßigkeiten ergeben hatte. Hierüber hatte ein junger Referendarius folgendes ausgearbeitet:)

„Läßt es sich auch nicht bezweifeln, daß die kühle Lust, welche in der Regel mit dem Einbruche der Dunkelheit zu entstehen pflegt, zur Erhaltung des Organischen eine Anregung der sensibeln Seite durch den Genuß geistiger Getränke nothwendig mache, so ist doch selbst bei einem Beamten, der seiner Dienstpflicht gemäß, in der gedachten Lust dauernd zu verweilen hat, jedes Uebermaß in jenem Genuße schlechthin um so mehr zu tadeln, als mit demselben die geschilderten heilsamen Einflüsse auf den Organismus den entgegengesetzt schädlichen Platz machen. Nach allen hierin völlig übereinstimmenden Wahrnehmungen, bestehen die physischen Erscheinungen der Trunkenheit, so divergirend die psychischen sich gestalten mögen, immer darin, daß das Individuum fällt, die Muskeln in ihren Funktionen, so wie in der normalen Abhängigkeit von der Willensbestimmung gestört werden, hierdurch aber eine eigenthümlich schwankende Bewegung der untern Extremitäten entsteht. — Es sind nun die Zeugen A. B. vorhanden, welche sagen,



daß der Angeschuldigte auf ihr nächtliches Rufen nur unverständliche Töne von sich gegeben. Zeuge C. sah etwas vor sich schwanzen, was er Anfangs für einen Schatten hielt, worinn er aber demnächst M. R. erkannte; die Zeugen D. E. F. G. H. J. endlich, sämmtlich junge Handlungsbesessene, haben ihn bewußtlos in der Straßenrinne liegend gefunden. Da er sonach sich durch eigene Schuld in eine Lage versetzt hat, welche ihm die Ausübung seiner Obliegenheiten unmöglich machte, so folgt, daß er seine Stellung als Nachtwächter zu be- greifen unvermögend ist, mithin u. s. w."

### Ball = Anzeige.

Wir geben uns die Ehre anzuzeigen, daß am 2. Februar d. J. in dem Schützen- hause ein Ball statt finden wird, wozu wir alle diejenigen denen die Namensliste zugefertigt werden wird, hiermit höflichst einladen.

Ratibor den 21. Januar 1834.

Die Schützen = Compagnie.

### Auctions = Anzeige.

Den 23. d. M. von 10 Uhr Vormit- tags an, werden vor hiesigem Rathhause 10 Stück Jungvieh gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Ratibor den 16. Januar 1834.

Der Königl. Kreis = Justiz = Rath  
v. Zepper.

Auf den Antrag der Johann und Barbara Mosler'schen Erben sollen die, dem Seifensieder Joseph Scherholz gehörigen Realitäten sub No. 3 zu Brun- zen bei Ratibor, bestehend:

- 1) in der Kretschampossession, das süße Böh-  
chel genannt, mit Einschluß des ihm  
nicht gehörigen Hintergebäudes, gericht-  
lich taxirt auf 1045 Rthl. 1 sgr.
- 2) in der Hälfte der zu Dstrog  
gelegenen freien Wiese  
von 5 Morgen 128 □ R.  
taxirt auf = 82 = 15 =
- 3) in der Hälfte des Obst-  
gartens taxirt auf 85 = = =
- 4) in dem ganzen in den  
Neugärtner Gründen  
gelegenen Ackerstück von  
5 Morgen 47  $\frac{1}{4}$  □ Ruthen  
taxirt auf = 210 = = =
- u. 5) in der halben Scheuer  
in Altendorf, taxirt  
auf = 40 = = =

Zusammen 1462 Rthl. 16 sgr.

und wofür derselbe im Jahre 1831, 860 rthl.  
geboten, wegen dessen Unzahlbarkeit resub-  
hastirt resp. in dem einzigen Bietungs-  
termine

den 7. April 1834

früh um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanz-  
ley verkauft werden, wozu zahlungsfähige  
Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Schloß Ratibor den 26. December 1833.

Herzoglich Ratiborer Gericht der Güter  
Binkowiz und Altendorf.

In der Subhastations-Sache der nach  
der Babette Polewka verbliebenen sub  
Nro. 39 und 40 zu Brzesniß gelegenen  
Besitzungen ist ein nochmaliger Licitations-  
Termin, welcher eventualiter zur Ver-  
pachtung dieser Realitäten dienen soll, auf  
den 31. Januar c. Nachmittag 2  
Uhr im Orte Brzesniß anberaumt



worden, zu welchem Zahlungsfähige event. Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden: daß dem Meistbietenden nach voriger Genehmigung des vor-mundschastlichen Gerichts der Zuschlag ertheilt werden soll, falls nicht die Geseze eine Ausnahme gestatten.

Die Taxe, so wie die Kaufs- und Pachtbedingungen können übrigens wäh-rend den geschlichen Amtsstunden bei uns eingesehen werden.

Altendorf den 16. Januar 1834.

Das Gerichts-Amt Brzesnig.

Ich finde mich veranlaßt jeden Be-such auf dem Ober-Landes-Gerichts-Localc zur Vermeidung böser Auslegungen hier-mit zu depreciren.

Ratibor den 20. Januar 1834.

H. Kostelnick,  
Ober-Landes-Gerichts-Regi-  
strator, Premier-Lieutenant v.  
d. A. Ritter des Eisernen  
Kreuzes.

In meinem Hause auf der Jungfern-Gasse sind zwei Siebelstuben nebst Küche, Bodenraum, Keller und Holzgefaß entwe-der zusammen oder auch einzeln vom 1. April zu vermietthen.

Ratibor den 21. Januar 1834.

Jordan.

In meinem Hause auf der Obergasse ist von Ostern an ein Logis, bestehend in zwei Zimmern nebst Zubehör zu ver-mietthen, und das Nähere bei mir zu er-fahren.

Ratibor den 13. Januar 1834.

Mannheimer.

Zwei einzelne Stuben in meinem Hause auf der Salzgasse sind zu vermie-then und sofort zu beziehen; das Nähere hierüber ist bei mir selbst zu erfahren.

Ratibor den 13. Januar 1834.

Dirlich,  
Schneidermeister.

### U n z e i g e.

Es hat sich ein Windspiel zu einem hiesigen Einwohner auf der Landstraße gefunden; der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Fütterungskosten und Insertionsgebühren zurück erhalten, und das Nähere durch die Redaction des Ober-schl. Anzeigers erfahren.

Ratibor den 13. Januar 1834.

Eine unverheurathete Person, welche sich durch sieben Jahre der Erziehung der Kinder gewidmet hat, über deren Erfolg sie mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht, als Wirthschafterin oder Kam-merjungfer in einem ansehnlichen Hause angestellt zu werden; die Redaction des Oberschl. Anzeigers weist dieselbe nach.

### Grober Druckfehler.

Ich verlange nicht drei Sil-bergroschen, sondern drei Silber-p f e n n i g e, (einen Gröschel) pr. Quadratfuß des erpachteten Gar-tentheils, wohin ich den im vori-gen Stücke aufgenommenen Druck-fehler verbessere.

Ratibor den 18. Januar 1834.

D. Weidemann.

A n m e r k u n g. — Es war kein grober Druck- sondern Schreibfehler, wie sol-ches der Hr. Redacteur bezeugen und Je-der, dem was daran gelegen ist, sich durch Ansicht des Originals überzeugen kann.

Der Setzer.